

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

141 (30.11.1882)

Durlacher Wochenblatt.

№ 141.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Donnerstag den 30. November

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 27. Nov. [Karlsru. Ztg.]
Bezüglich der vorgestern in Stockholm voll-
zogenen feierlichen Taufe des Herzogs von
Schoonen erfahren wir Folgendes: Samstag
den 25. d., Abends 6 Uhr, fand im königlichen
Schlosse zu Stockholm die feierliche Taufe des
neugeborenen Prinzen statt. Die zur Feier
eingeladenen Herren und Damen hatten sich in
dem „weißen Meer“ benannten Saale des
östlichen Schloßflügels versammelt. Unter
Vortritt der höchsten Hofchargen erschienen
zunächst Seine Majestät der König, Ihre
Königliche Hoheit die Großherzogin führend,
gefolgt vom Großherzog, dem Kronprinzen, den
Prinzen Karl und Eugen, sowie dem Ab-
gesandten Seiner Majestät des Deutschen
Kaisers, und durchschritten in feierlichem Zuge
den Saal; hierauf folgten Ihre Majestät die
Königin, den Täufling tragend, begleitet vom
Prinzen Oskar, ebenfalls unter Vortritt Aller-
höchstherrlicher Hofstaates. Nachdem die Aller-
höchsten und höchsten Herrschaften ihre Plätze
eingenommen hatten, begann die Feier mit
einleitendem Chorgesang. Der Erzbischof von
Upsala, Herr Dr. Sundberg, hielt die Rede
und vollzog sodann die heilige Taufe, in welcher
der Prinz die Namen Oscar Friedrich Wilhelm
Olas Gustav Adolf erhalten hat. Es erfolgte
alsbald die feierliche Verkündung der Namen
durch den Reichsmarschall. Die Königin brachte
hierauf das fürstliche Kind dem König und
Seine Majestät legte nun auf die Hüften des
Täuflings die Insignien des königlichen Haus-
ordens nieder. Den Schluß der kirchlichen
Feier bildete das Abfingen des Teudeums.

* Durlach, 29. Nov. Heute tagte die
Diöcesan-Synode im hiesigen Rathhause.

* Durlach, 29. Nov. Die 78jährige Jakob
Pfeifer Wittwe von Grödingen wurde heute
früh auf der Dampf-Strassenbahn während der
Fahrt vom Schlage getroffen und war sofort
tobt.

Feuilleton.

Rosen im Schnee.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Geräuschlos betrat Dr. Altmann den unheim-
lichen Raum, welcher mit allen Requisiten eines
Chemikers ausgestattet war. Er nahm eine
schwarze Phiolen aus einer Glasreihe heraus,
und schüttelte sie einige Minuten. —

„Faust!“ murmelte er düster, „der arme
Grübler hatte noch nichts von dem eigentlichen
Geist der Menschheit gelitten, mich soll nichts
zurückhalten, — keine Engelstimmen — kein —“

Er brach erschreckt ab, als er plötzlich dicht
neben sich stehen und lachen hörte. Verstört
blickte er um sich, — spuckte es wirklich, oder
war sein klares Bewußtsein nicht mehr frei?

Jetzt vernahm er Stimmen, er war also
nicht allein. Leise ließ er sich in einen Sessel
niederfallen.

„Ein recht behagliches Nest hast Du Dir
hier bereitet, kleine Lisbeth,“ hörte er eine frische,
fröhliche Mädchenstimme sagen, „seit wann
bewohnst Du dieses traute Gemach?“

„Seit drei Tagen,“ lautete die Antwort,
von einer weichen, tiefen Stimme gegeben, „und
in dieser ewig langen Zeit hat keine Toni sich
blicken lassen, obwohl die Böse es weiß, wie
lieb ich sie habe.“

— Die großen Unfälle auf der Heidel-
berger und Freiburger Eisenbahn kosten
der badischen Bahnverwaltung mehr als 5 Mill.
Mark an Entschädigungen für die Hinterbliebenen
der Getödteten und für die Verwundeten.

Deutsches Reich.

— Die auch in Deutschland weit verbreiteten
russischen Staats- und Eisenbahn-
Papiere, schon längere Zeit fallend, gingen
neulich an der Berliner Börse reißend schnell
durch die Hände der Leute, wie der bekannte
glimmende Span. Man traut dem russischen
Kredit nicht mehr recht. Wenn die Russen
Frieden brauchen, so brauchen ihn die russischen
Papiere doppelt. Vielleicht erklärt der wankende
russische Kredit zum Theil die Reise des
Ministers Giers nach Warszin, Berlin und
Wien. Man braucht Sonnenschein und Frieden.

Frankfurt a. M., 27. Nov. Alle
Straßen der unteren Stadt stehen
unter Wasser. Der Main ist während der
Nacht um einen Meter noch gestiegen. Sein
Stand heute früh betrug 21 Fuß. Das Wasser
ist bis zum Kömer und zum Dom vor-
gedrungen. Jetzt fehlen nur noch 30 cm bis
zur leither höchsten Wasserschöhe des Jahres 1845.

Wiesbaden, 27. Nov. Der Rhein bei
Bieberich erreichte heute Abend 633 Pegel-
höhe gleich derjenigen von 1845, der größten
dieses Jahrhunderts.

Bonn, 28. Nov. Der untere Stadttheil
ist überschwemmt; der Verkehr ist nur noch
mittelfst Nachen in die oberen Stockwerke der
Häuser möglich; das Wasser ist nur noch vier
Zoll unter der Feuerung der Wasserpumpe-
Dampfpumpe. Das Glend ist groß; ein Hilfs-
komité hat sich gebildet.

— Die Jenenser dürfen sich in den
nächsten Jahren auf einen Wiener Besuch ge-
faßt machen. Gabilon hat den Wienern Fritz
Reuters „Hanne Nüte“ vorgelesen, und die
Einkehr des trefflichen alten Pastors in das
Jugendparadies seiner Studententzeit (in Jena)
übte eine hinreißende Wirkung. Das ent-
scheidende Wort des Pastors: „Ich würde doch

nach Jena gehen.“ hat bei Vielen Sehnsucht
erregt, und Erich Schmidt hat sie einstweilen
in einem ansprechenden Artikel in der N. Fr. Pr.
im alten und neuen Jena heimisch gemacht.

— In Magdeburg darf Schnaps nur
gegen baar verkauft werden — bei Strafe der
Konfessionsentziehung für den Verkäufer.

— Ein Tagelöhner Schwindler aus der
Nähe von Nürnberg war vom Schwurgericht
vor 2 Jahren wegen Brandstiftung zu 3 Jahren
Zuchthaus verurtheilt worden. Jetzt aber
hat sich seine Nichtschuld herausgestellt und er
wurde von einem zweiten Schwurgericht frei-
gesprochen und auf freien Fuß gestellt.

— Eine Hausfrau in Ludwigshafen machte
große Augen, als ihr ihre Kaze ihren
Kanarienvogel wiederbrachte, der acht Tage
vorher entflohen war. Der Ausreißer war
ganz unverletzt, nur in der Freiheit etwas
ruppig geworden. Näheres erzählen konnte
leider weder Vogel noch Kaze.

— Bei einer Feuersbrunst in Reutlingen
wurden mehrere Feuerwehrlente von einem ein-
stürzenden Hause begraben; zwei blieben sogleich
tobt, mehrere wurden tödtlich verwundet, u. a.
auch der Versicherungsagent, der Spritzenmeister
und der Arzt der Feuerwehr.

Schweiz.

— In Traiskirchen bei Baden brachte die
Frau eines armen Kleinbauers, Anna Täubler,
73 Jahre alt, in der vorigen Woche
Zwillinge, zwei Knaben, zur Welt. Die-
selben sind vollkommen gesund und lebensfähig.
Der Vater, Johann Täubler, befindet sich im
Alter von 86 Jahren. Die beiden Eheleute,
die über diesen Familienzuwachs sehr große
Freude äußern, hatten seit circa dreißig Jahren
keine Kinder. Das hochbetagte Paar erfreut
sich noch eines Sohnes, der 45 Jahre zählt,
und einer 38jährigen Tochter, die verheirathet
ist und eine Familie von 18 Kindern besitzt.

— Aus einer Rede Kinkels aus dem
Jahre 1849. „Wenn die Krone Preußen jetzt
endlich eine kühne und starke Politik verfolgt,
wenn es der königlichen Hoheit unseres Thron-

Der Doktor fuhr unwillkürlich zusammen,
er konnte jedes Wort verstehen und der Name
„Toni,“ welchen die treulose Braut einst geführt,
schnitt ihm durch's Herz.

„Ach, Theure,“ rief Toni, „wie gern wäre
ich gekommen, wenn mich mein Drache nicht
unbarmherzig aus Haus gefesselt hätte. Ich
musste arbeiten, daß mir die Finger noch da-
von schmerzen, und keine Bitte, kein Schmollen
konnte die Grimme bewegen, mich mit der
Stickerie zu Dir gehen zu lassen, obwohl ich
ihr begreiflich zu machen suchte, daß die Arbeit
aldann viel munterer und rascher befördert
werde, Sie gönnt mir aber keine Freude, die
gestrenge Tante, da sie mir niemals vergessen,
kann, daß meine arme selige Mutter als bürger-
lich Geborne meinen hochadeligen Vater ge-
heirathet; und nun sprichst Du, die Voll-
kommenste unseres Geschlechts, ob ich es dulden
darf, für die vermeintliche Schuld meiner Mutter
täglich bestraft zu werden.“

„Arme Toni,“ verlegte Elisabeth Heineberg,
denn diese war es, „Dein Schicksal ist zu be-
klagen, aber der liebe Gott macht das Kreuz
niemals schwerer, als wir es zu tragen ver-
mögen; Dir gab er den leichten heitern Sinn,
der Dich über Vieles hinwegträgt, sei dankbar
dafür. Sieh, Kind, so schlimm, wie Du sie
machst, ist die Tante doch nicht, das beweist
mir Dein Kommen an diesem Abend; ich hoffe,
Du hast die Erlaubniß mitgebracht, zu bleiben.“

„Freilich, bitten wollte ich nicht mehr darum;
resignirt hatte ich meinen Teppich nach dem

Industriegeschäfte getragen, und das Geld ihr
eingehändigt. Da meinte sie plötzlich ganz
sanft, ich könne nun zu meiner Freundin gehen
und den Abend bei ihr zubringen, aber nicht
zu spät wiederkommen, die alte Weinert, unsere
Aufwartefrau, könne mich um 10 Uhr abholen,
sie wolle ihr Bescheid sagen.“

„Siehst Du, meine Toni, daß jeder Mensch,
er mag noch so hart erscheinen, doch seine guten
Eigenschaften besitzt?“

„Ach, Du Vertrauensvolle!“ lachte Toni
silberhell, und dieses Lachen drang dem unfrei-
willigen Forscher im Laboratorium seltsam be-
kannt ins Herz. — „die Tante denkt nicht
daran, sie wollte mich für heute Abend los
sein, da sie zu dem alten Fräulein Bettan ge-
laden war, wo sicherlich wieder die Karten ge-
schlagen werden, eine Hauptleidenschaft dieser
beiden Damen.“

„Du bist heute Abend ein wenig böshaft,
kleine Toni,“ sprach Elisabeth mit leisem Vor-
wurf, „komm, laß uns von heiteren Dingen
plaudern, mir erscheint der heilige Abend stets
wie ein großes Veröhnungsfest der ganzen
Menschheit, wo nur die Liebe walten und jeder
gehässige Gedanke fern bleiben soll. Sieh, meine
theuere Toni, Deine Tante ist in Vorurtheilen
erzogen und alt geworden, sie bildet sich ein,
daß die Heirath ihres einzigen Brubers den
erlöschenden Glanz ihres Namens ganz vernichtet
hat, während eine ebenbürtige Wahl denselben
erhöht und auch ihre Zukunft gesichert haben
würde. Es liegt eine tiefe Wahrheit in diesem

folgers, des Prinzen von Preußen, gelingt, mit dem Schwerte — denn anders wird's nicht — Deutschland in eins zu schmieden und groß und geachtet bei unseren Nachbarn hinzustellen, uns der inneren Freiheit wirklich und dauernd zu versichern, Handel und Wandel wieder zu heben, die Militärlast, die jetzt zu schwer auf Preußen drückt, gleichmäßig auf das ganze Deutschland zu vertheilen und vor allem den Armen in meinem Volke, als deren Vertreter ich mich fühle, Brod zu schaffen. — gelingt das Ihrer Partei, nun, bei meinem Eide! die Ehre und die Größe meines Vaterlandes sind mir theurer, als mein Staatsideal; ich würde einer der Ersten sein, die mit frohem Herzen riefen: Es lebe das deutsche Kaiserthum, es lebe das Kaiserthum Hohenzollern!"

Österreichische Monarchie.

Der Schaden, den die Hochwasser in Tyrol angerichtet haben, ist jetzt amtlich auf 24 Millionen Gulden abgeschätzt; 51 Menschen sind ertrunken. Die freiwilligen Spenden betragen etwas über 1 Million Gulden. Das unsinnige Niederschlagen der Waldungen trägt an den häufigen Verheerungen große Schuld.

Frankreich.

Paris, 28. Nov. Gambetta verwundete sich gestern früh an der Hand beim Gebrauch eines Revolvers; die Kugel bewirkte eine unbedenkliche Fleischwunde.

Auch die französischen Finanzen strohen nicht mehr von ihrer sprüchwörtlichen Gesundheit. Es zeigen sich im Stillen allerlei „dunkle Punkte“. Man wechselt bereits den Arzt, d. h. den Finanzminister.

Gambetta ist außer sich. Während er in seinen Zeitungen den Präsidenten Grevy in den vorletzten Zügen liegen ließ, ist dieser nicht nur auf die Jagd nach Marx gegangen, sondern hat auch eigenhändig Hunderte von Fasanen, Hasen, Kaninchen und sogar einige Rehböcke geschossen, was für einen Halbtodten ziemlich viel ist. Wegzuliegen ist die Sache nicht; denn Grevy war so vorsichtig, den deutschen Botschafter Hohentlohe als Zeugen und Mitschuldigen auf die Jagd mitzunehmen.

Großbritannien.

London, 28. Nov. In Aberdeenshire ist eine Bahnbrücke, als ein Eisenbahn-Zug passirte, zusammengebrochen, wobei fünf Personen getödtet und elf schwer verletzt wurden.

Dublin, 28. Nov. Gestern Abend wurde der Gerichtsvollzieher Kullits von drei Männern überfallen und mit Dolchmessern verwundet; die Thäter wurden verhaftet.

Dublin, 28. Nov. Gestern Abend wurde ein gewisser Field, welcher Geschworener im

Gedanken, da auch Deine Mutter, wie Du mir erzählt hast, nicht glücklich geworden —

„Sage vielmehr, daß sie tief unglücklich, unsagbar elend in dieser Ehe sich gefühlt hat,“ fiel Toni bitter ein, „mein Vater hat sie auf seine Art geliebt, ließ sich aber später ganz von seiner Schwester, meiner Peinigerin, regieren, und als die Noth eingetreten, die Liebe sich in Gleichgültigkeit verwandelt hatte, da wurde ihr Dasein ein qualvolles. Er konnte es ihr niemals vergehen, daß sie ihm keinen Sohn geschenkt, was sollte er mit einer Tochter, es war ihm eine Last, er hat mich niemals geliebt.“

„Toni! Toni!“ rief Elisabeth, erschreckt ihren Arm um das junge Mädchen legend, „Du sprichst von Deinem Vater.“

„Ja, ich spreche von meinem Vater,“ sprach jene tonlos, „es ist die lautere Wahrheit, aber die Herzenslast wird auch dem leisesten Gemüth endlich zu schwer. Verzage es mir Keiner, daß mein Herz sich von diesem Vater, der mir niemals Liebe bewiesen, wie von seiner Familie abwandte und alle Liebe der armen gemißhandelten Mutter gab. Sie brachen ihr das Herz und legten sie in ein einsames Grab.“

Das zwölfjährige Kind begrub diese Liebe mit ihr, es hatte keine Thränen mehr für den Vater übrig, als dieser nach drei Jahren auf einer Reise verunglückte; es schien auch kein Gefühl für die Mißhandlungen der Taute zu besitzen und gehorchte wie ein dressirtes Thier. O, Elisabeth! damals hätte mich der tolle Doktor

Prozesse gegen den kürzlich zum Tode verurtheilten Hynes war, von einem Manne, welcher aus einem vorüberfahrenden Wagen sprang, mit einem Dolche tödtlich verwundet. Der Mörder entkam.

Schweden.

Stockholm, 27. Nov. Der Wortlaut des Toastes, welchen der König bei dem Galadiner auf den Großherzog und die Großherzogin von Baden ausbrachte, ist der folgende:

„Ew. R. Hoheit Lieber Bruder und Vetter! Die Ereignisse dieser Tage dürften ganz besonders dazu geeignet sein, manche erhebende Gedanken zu erwecken. Vor kurzem durch Gottes Gnade von todesgefährlicher Krankheit gerettet und, zur Freude eines treuen Volkes, vollständig wiederhergestellt, sind Ew. R. Hoheit, um der Aufnahme des ersten Enteis in den heiligen Taufbund beizuwohnen, nun zu diesem feinen nordischen Land gekommen; dieses selbe Land, welches das Vaterland Ihrer erhabenen Mutter, sowie deren Vorfäter war und die Heimath der geliebten Tochter geworden; und Sie stehen jetzt innerhalb der Mauern dieses Schlosses, wo sowohl Ihre verehrte Frau Mutter, als deren eben geborener Urenkel das Licht der Welt zum ersten Mal geschaut! Wer mag nicht hierin ein neues Zeugniß erkennen, wie die Fügungen Gottes der Menschen höchstes Gut, wie die Macht der Liebe das schönste Vermächtniß der Geschichte ist.“

Königliche Hoheit! Liebe Schwester und Cousine! Es ist der Königin und Mir ein Bedürfnis, unsere Herzen auszusprechen, wie sehr Ihr Aufenthalt in unserem Lande und in unserem Familienkreise uns hoch beglückt hat.

Aufrichtig dankbar blicken wir zurück auf die eben erlebte bedeutungsvolle Zeit mit ihren Sorgen und Freuden, durch welche, wie wir zu hoffen wagen, das Band treuer verwandtschaftlicher Liebe, das uns bereits vorher verbunden, noch enger befestigt worden ist!

Auf das Wohl Ihrer R. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden!“

Italien.

Auch in Italien will die Regierung die Sozialgesetzgebung in Angriff nehmen. In der Thronrede, mit welcher König Humbert das Parlament am 22. eröffnete, wird dies ausdrücklich hervorgehoben. Besonders werden Vorlagen über Sparmassen und Altersversorgung in Aussicht gestellt. Die Thronrede bekundet außerdem warme Sympathien für Deutschland.

Rußland.

Die Universität Kasan ist in Folge von Studententravallen geschlossen worden.

** Schöffengerichts-Bericht.

Durlach, 27. Nov. In der heutigen Schöffengerichtssitzung, in welcher die Herren Wilhelm Wagner, Landwirth von Berghausen, und Karl Friedrich Walter, Müller von da, Theil nahmen, sind folgende Urtheile ergangen:

1) Wegen unter dem gesetzlichen Strafmilderungsgrund des jugendlichen Alters ver-

im ersten Stock seiner thierischen Leibwache einreihen können, ich parirte wie seine Hunde und Katzen.“

„Laß den armen Doktor in Ruhe, Kind,“ bat Elisabeth, „wir wissen und ahnen nicht, was ihn so umgewandelt hat, da er in den früheren Jahren, wie mir Jungfer Willing gesagt, ein heiterer, geselliger Mann gewesen sein soll.“

„Hat sie Dir mehr von ihm erzählt, Elisabeth?“ fragte Toni neugierig.

„Nein, ich hätte mir auch nichts erzählen lassen, da ich es abscheulich finde, in anderer Menschen Geheimnisse einzudringen und eine solche Reugier unerbittlich verurtheile. Leid thut es mir, der arme Herr, das leugne ich keineswegs, in seinem finsternen Angesicht liegt keine Menschenverachtung, wie die Welt es glaubt, es liegt vielmehr ein bitteres Leid, eine in Gram erstarrte, edle Seele in dem düsteren Antlitz und dem seltsamen Gebahren dieses Mannes.“

„O, Elisabeth, hüte Deine Augen,“ rief Toni mit dem gewohnten silberhellen Lachen, „sie studiren Kunenschrift in gelehrten Männerzügen, wer hätte solches von Elisabeth Heineberg gedacht?“

„Toni!“

„Spaß bei Seite,“ fuhr jene schelmisch fort, „der Doktor und Du, das gäbe ein prächtiges Paar.“

„Du wirst beleidigend, Toni!“

übten einfachen Diebstahls wurde Jakob Beitschler von Weingarten in eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen verurtheilt.

2) Gegen Karl Friedrich Benz von Söllingen wurde wegen unerlaubter Auswanderung eine Geldstrafe von 50 Mk. ausgesprochen.

3) Jakob Zeh von Weingarten wurde wegen Ruhestörung und Thätlichkeiten an öffentlichen Orten zu einer Haftstrafe von 4 Tagen verurtheilt.

4) Gegen Martin Fischer von Zöhligen wurde wegen Bedrohung eine Geldstrafe von 40 Mk. erkannt.

5) Wegen Erwerbsteuerdefraudation wurde Wolf Hagenauer von Weingarten in eine Geldstrafe von 20 Mk. verurtheilt.

6) Karl Armbruster von Singen wurde von der Anklage der Beleidigung des Ernst Haag von da unter Verfallung des letzteren in die Kosten freigesprochen.

Markt-Bericht.

× Durlach, 27. Nov. Der heutige Viehmarkt hier war ungewöhnlich stark mit Vieh besahren. Ueber 500 Viehstücke waren zum Verkaufe aufgestellt, wovon $\frac{1}{3}$ aus dem Allgäu und der württembergischen Neckargegend und $\frac{2}{3}$ aus der hiesigen Gegend stammten.

Der größte Theil fraglicher Thiere bestand aus Kühen, der kleinere aus Ochsen (4 Paare) und Kindern, auch sehr viele Kälber waren vorhanden. Aber trotz der großen Viehzahl bemerkte man Mangel an Fett- oder Schlachtvieh, welches heute sehr theuer bezahlt wurde. Der Zentner eines Schlachtochsen kostete 74 bis 75, der eines solchen Kindes 55—56 Mark. Auch sehr theuer wurden die großträchtigen und frischmilchenden Kühe in noch jugendlichem Alter verkauft. Ein solches Thier vom Neckarschlag wurde mit 400—450 Mark, ein solches von der Allgäuer Race mit 250—300 Mark bezahlt; ältere derartige Kühe waren um 100 bis 150 Mark billiger zu haben; hingegen wurden die $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ jährigen Kindschen zum Einstellen mit 70—125 Mark bezahlt; das ist ein hoher Preis für derartige Thiere und liefert den Beweis, daß ziemlich Futter vorhanden ist. Der Viehhandel war durch die vielen Handelsleute aus Nah und Fern heute sehr lebhaft. — Ein namhafter Theil der Milchkühe kam nach Rheinbaben, Hessen, Nassau und in die mittlere und untere badische Landesgegend; auch bemerkte ich einen Viehhändler aus dem Oberamt Neuenbürg. Man ersieht aus dieser Darstellung, welche große Bedeutung für den Viehhandel der hiesige Markt bereits gewonnen hat.

„Gott bewahre, Elisabeth, worin liegt hier eine Beleidigung? Ich finde den Doktor keineswegs schön, er ist —“

„O, über Männerhäßlichkeit läßt sich streiten,“ fiel Elisabeth hastig ein, „und vierzig Jahre sind kein Alter.“

„Siehst Du, er wäre für Dich gerade der passendste Mann, Du bist, glaube ich, sieben oder acht und zwanzig Jahre alt —“

„Werde bereits zwei und dreißig,“ unterbrach Elisabeth sie auf's Neue.

„O, wie gewissenhaft, Kind, man sieht es Dir wahrhaftig nicht an und der Doktor könnte sich glücklich preisen, ein solches Zuwel zu gewinnen. Dazu ist er reich, oder soll es sein, wie die Leute behaupten, und weiß der Geizhals mit dem vielen Gelde doch nichts Rechtes anzufangen. Oder er ist vielleicht ein stiller Wohlthäter der Menschheit?“

„Davon weiß ich nichts,“ versetzte Elisabeth, „obwohl es an seinem Herzen sicherlich nicht liegt. Wenn ich irgend welchen Einfluß auf sein Thun und Lassen hätte, ich wüßte wohl, welchen Rath ich ihm geben würde, um das innere Gleichgewicht und dadurch den Frieden mit sich selber und der Welt wiederzufinden.“

„Nun, darauf wäre ich wirklich neugierig,“ sagte Toni, und auch der Horcher nebenan, welcher ein großes Interesse an der Unterhaltung der beiden jungen Mädchen zu nehmen schien, beugte sich weiter vor, um besser hören zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Die elektrische Beleuchtung.

1) Das Wesen der Elektrizität. Man nimmt an, daß in einem Aethertheilchen je ein positiver (anziehender) und ein negativer (abstoßender) Bestandtheil enthalten sei, die sich im Ruhestand vollständig das Gleichgewicht halten. Aether ist jener feinste aller bekannten Stoffe, der das Weltall (früher „leerer Raum“) erfüllt. Diese beiden Bestandtheile lassen sich jedoch trennen, wodurch man den sogenannten elektrischen Strom hervorrufen kann. Der elektrische Strom ist die sich vollziehende Wiedervereinigung der getrennten Bestandtheile. Derselbe geht in einem gutleitenden Kupferdrahte mit einer Schnelligkeit von etwa 60,000 Meilen in der Sekunde von Statten, im Telegraphendraht allerdings nur von etwa 24,000 Meilen in der Sekunde. Daher die unwiderstehliche Gewalt des elektrischen Stromes, die Jedem in der Wirkung des Blitzes bekannt ist. Diese kurze Erklärung mag für unser vorliegendes Thema genügen; endgiltig aufgeklärt ist das Wesen der Elektrizität übrigens noch nicht, das thut jedoch nichts zur Sache, da man ihre Gesetze durch Versuche hinreichend ergründet hat, um sich ihrer zu allerlei Zwecken zu bedienen und noch weitere Fortschritte in Aussicht zu nehmen.

2) Geschichtliches. Die ersten Versuche

mit der Elektrizität zur Anbahnung der elektrischen Beleuchtung, freilich ohne diese bestimmte Absicht, hat der englische Physiker Faraday im Jahre 1832 gemacht. Er fand, daß ein Magnet in Verbindung mit rasch rotirenden Drahtspiralen einen elektrischen Strom zu erzeugen vermag und einen elektrischen Funken (Lichterscheinung) von sich gibt. Die erste Anwendung, die man von der Erfindung machte, bestand in der Erzeugung eines Leuchtstoffes durch Zersetzung des Wassers. Da aber die Fabrication die Kosten nicht deckte, so ließ man diese Verwerthung des elektrischen Stromes wieder fallen. Der englische Ingenieur Holme trat in die Fußstapfen Faradays und konstruirte den ersten elektrischen Leuchtapparat, der 1857 auf einem Leuchtturm bei den Scilly-Inseln in Thätigkeit gesetzt wurde. Der magneto-elektrische Apparat, welchen Holmes verwendete, war von außerordentlicher Größe und Leistungsfähigkeit. Auf dem Umfange zweier großen Räder waren 120 Stahlmagnete, jeder von 50 Pfund Gewicht, angebracht. Eine Dampfmaschine von etwa 3 Pferdekraften bewirkte die Umdrehung von 180 Spiralen vor den Polen dieser Magneten. Die entstehenden Elektrizitätsströme wurden gesammelt und durch eine Sammelvorrichtung in gleiche Richtung gebracht. Ein dicker Draht leitete die mächtige

elektrische Kraft vom Maschinenhaus zum Leuchtturm und weiter bis in den Mittelpunkt der Lampe mit den Glaslinsen. Dort endeten die Drähte in zwei Kohlenstippen, welche in glänzendem Lichte erglühten, sobald der Strom durch sie hindurch ging.

Das elektrische Licht ist also etwas ganz anderes, als unser durch Verbrennung erzeugtes Oel-, Petroleum- oder Gaslicht. Es ist nichts anderes als der elektrische Strom, der sichtbar wird, sobald er eine Verlangsamung erleidet. Dies erfolgt eben durch Ausströmen in die Kohlenstippen. Es kann aber auch durch Ausströmen in die Luft zum Vorschein kommen, wie eben das Beispiel des Blitzes beweist. In einem zweiten Artikel soll von den heutigen Maschinen und Apparaten zur elektrischen Beleuchtung die Rede sein.

Billige Musikalien.

Die Karlsruher Musikalien-Handlung von Oskar Saffert & Co. bereitet als Spezialität das Verschaffen billiger und guter Ausgaben in Musikalien, Kunststücken und Musikinstrumenten. Uns liegt heute die Nummer einer *Musikalischen Universalbibliothek* vor, welche, pro Nummer nur 20 Pf., Salonstücke, wie die Klosterglocken, Gebet einer Jungfrau, Ouverturen, Tänze und Märche — jede Nummer einzeln zu haben — bringt. Das Format ist gefällig, der Stich deutlich, Verzeichnisse hierüber, wie über andere empfehlenswerthe Artikel verendet die Firma auf Verlangen an jeden sich Meldenden gratis und franco.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Bekanntmachung.

Nr. 13,279. Heinrich Postweiler, Bürgermeister von Aue, wurde als solcher wiedergewählt und heute verpflichtet.

Durlach, 24. Nov. 1882.
Großh. Bezirksamt:
Sonntag.

Bekanntmachung.

Nr. 13,382. Johann Wenz, Bürgermeister von Königsbach, wurde als solcher wiedergewählt und heute verpflichtet.

Durlach, 28. Nov. 1882.
Großh. Bezirksamt:
Sonntag.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Geschäftsleute und Lieferanten, welche für diesseitige Stelle Arbeiten bezw. Lieferungen ausgeführt haben, werden hiermit aufgefordert, ihre desfalligen Rechnungen längstens bis zum

6. Dezember d. J. anher einzureichen, mit dem Anfügen, daß bei später einkommenden Rechnungen ein Abzug von zehn Prozent gemacht wird.

Karlsruhe, 28. Nov. 1882.
Großh. Bezirksbau-Inspektion.

Verkauf von Forlen-Starkholz auf dem Stock.

Die Großh. Bad. Bezirksforstei Langensteinbach versteigert

Dienstag, 5. Dezember, aus Domänenwald-Distr. „Rappenbusch“ (1½ km von Langensteinbach entfernt)

100 Stück Forlen (Kiefern) auf dem Stock.

Dieselben, von seltener Stärke und Schönheit, sowie von vorzüglicher Güte des Holzes, eignen sich meist zu Schiffsbauholz.

Zusammentunft Vorm. 11 Uhr im Gasthaus zum Grünen Baum zu Langensteinbach.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Relikten des Ernst Friedrich Weiler, Schuhmachers hier, lassen

Montag, 4. Dezember, Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung zum Verkauf bringen:

Acker:

1. 4 Ar 1 Meter beim Fußbrunnen, neben Daniel Goldschmidts Wb. und Wilhelm Leih.

2. 4 Ar 12 Meter im unteren alten Berg, neben Karl Klett und Christian Rittershofer.

3. 12 Ar 22 Meter an der Ettlingerstraße (im Engberg), neben Karl Heidt und Karl Lang Weinberg.

4. 9 Ar 76 Meter im Billig, neben Weg und Karl Kenz.

5. 3 Ar 19 Meter im Rothdamm, neben Wilhelm Klenert und Gabriel Rittershofer.

6. 2 Ar 43 Meter in den Imbergärten, neben Franz Luger's Wittwe und Karl Petry Wittwe.

Durlach, 28. Nov. 1882.
Das Bürgermeisteramt:
C. Friderich Siegrist.

Weingarten. Hausversteigerung.

Leopold Grex von hier läßt Freitag, 1. Dezember, Abends 7 Uhr,

im hiesigen Rathhause sein in bester Geschäftslage befindliches Haus, in welchem eine Bäckerei betrieben wird, und seine sämmtlichen Liegenschaften öffentlich versteigern.

Weingarten, 28. Nov. 1882.
Das Bürgermeisteramt:
Martin.

Petroleum-Lampen

aller Arten, beste Fabrikate, nach den neuesten Mustern, in großer Auswahl, Garantie für vorzügliches Brennen, empfiehlt billigt

M. Kurz, Glaser in Durlach.

Zimmer, ein freundlich möblirtes, ist sogleich oder auf 1. Dezember zu vermieten

Kelterstraße 24 im Laden.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1883 an findet die Erhebung der Marktstandgelder nicht mehr auf den Marktplätzen, sondern nur noch bei den Verbrauchssteuer-Erheberstellen statt.

Wer Waaren zu Markt bringt, hat vor Aufstellung dieser auf dem Marktplatze bei einer Verbrauchssteuer-Erheberstelle das Standgeld zu entrichten und sich die Standgeldzeichen einhändigen zu lassen.

Wer ohne die erforderlichen Zeichen auf dem Markte betroffen wird, hat Nachzahlung zu leisten und zudem gemäß §. 2 des Gesetzes vom 18. Dezember 1867 eine Strafe von 20fachen Betrag des schuldigen Standgeldes zu gewärtigen.

Der Standgeldtarif ist bei den Erheberstellen angehängt. Karlsruhe den 7. November 1882.

Der Stadtrat.

Schnebler.

Schumacher.

Große Preisermäßigung auf Ellenwaaren.

Von heute an verkaufe ich meine Waarenvorräthe zu bedeutend herabgesetzten Preisen und empfehle ich als besonders billig:

Burkins, rein wollen, ½ breit, die frühere Elle Mk. 1.40.

Burkins, rein wollen, ¾ breit, neueste Dessins, die frühere Elle Mk. 2.10.

Württemberger Tuchflanelle, ¾ breit, neueste Dessins, die frühere Elle 90 Pf.

Hemdenflanelle, garantiert waschecht, die frühere Elle 18, 20 und 24 Pf.

Hausmacher-Leinen, ¾ breit, die frühere Elle 27 Pf.

Bettbarchente, roth und blau gestreift, beste Qualität, die frühere Elle 40 Pf.

Rölsche, garantiert waschecht, die frühere Elle 20 Pf.

Bodenläufer, schwere Waare, die frühere Elle 27 Pf.

Handtücher, schwere Waare, die frühere Elle 12 Pf.

Tisch-, Commode- und Bett-Decken.

Ettlinger und Glässer Futterzeuge und Weißwaaren zu Fabrikpreisen und bei Abnahme von ganzen u. halben Stücken noch Rabatt.

Winter-Regenmäntel und Paletots etc. etc.

Gustav Cahmann,

S. Guggenheim's Nachfolger,

22 Kaiserstraße 22,

Karlsruhe.

Gleichzeitig mache auf einen Posten zurückgesetzter Kleiderstoffe aufmerksam, welche unter der Hälfte des Kostenpreises abgegeben werden.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann

unter günstigen Bedingungen eintreten. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Versicherungs-Agentur
 einer bereits eingeführten altrenom-
 mirten **Feuer-, Lebens- und**
Unfall- Versicherungs- Aktien-
 Gesellschaft ist zu vergeben. Nur
 solche Personen, welche für alle
 genannten Branchen **eifrig thätig**
sein wollen und Anfragen über
 Solvenz zc. vertragen können, be-
 lieben Offerten unter Angabe von
 Referenzen an die Expedition dieses
 Blattes einzureichen.

Der Kleine Meyer.
 Dritte Auflage
 von
Meyers Hand-Lexikon.
 In einem Band gibt es Auskunft über jeden Gegenstand der
 menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff,
 Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache **augenblicklichen**
 Bescheid. Auf 2166 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit über
 100 Karten, Tafeln und Beilagen.
 40 Lieferungen à 30 Pfennig.
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
 Subskription in allen Buchhandlungen.

Eine große Auswahl **Filz-**
stiefel, Filzpantoffel und
Selbstdische, in allen Größen,
 mit und ohne Sohlen, empfiehlt
 billigt

A. Grieb.

Acker, 1 Btl. 14 Rthn.
 im Bauzeit, ist
 zu verkaufen

Kellerstraße 36.

Ein Laden

mit 2 Zimmern, Küche und Zu-
 gehör ist auf 23. April t. J. zu
 vermieten. Zu erfragen bei

E. Weigel,

Hauptstraße 12, 2. Stock.

Eine Schülerin der **Bianchi**
 wünscht ihre freie Zeit mit

Gesang- &

Klavier-Unterricht
 auszufüllen. Nähere Auskunft er-
 theilt

Fräulein **Lina Assum,**
 Jägerstraße 3.

Welschkorn,

altes und neues, empfiehlt billigt
L. Hesselbacher Wtb.

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher
 beim Gebrauch von **Gold-**
mann's Kaiser-Zahn-
wasser, à Flac. 60 und
100 Pf., jemals wieder Zahn-
 schmerzen bekommt.

S. Goldmann & Co.,
DRESDEN, Marienstraße 20.

In Durlach nur allein echt
 zu haben bei

F. W. Stengel.

Frischen
Nürnberger Ochsenmaulsalat

(nur von Mast-Ochsen)

empfiehlt

Eduard Seufert.

Die photographische Anstalt

von

W. Graf (Inh. G. Eisenhut)

empfiehlt sich

zur Anfertigung von **Photographien** jeder Art, und
 zwar zu Aufnahmen von einzelnen Personen, Gruppen,
 Copien nach anderen Bildern zc. zc., vom kleinsten Formate
 bis zu Lebensgröße.

Aufnahmen werden täglich und bei jeder Witterung ge-
 macht, nur für Kinder wolle man mäßig helle Tage wählen.

Zu **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken**
 sind Photographien sehr passend.

Um Anhäufung von Arbeiten zu vermeiden und einer
 pünktlichen Ausführung der Bilder nachkommen zu können,
 bittet man diesbezügliche Aufnahmen baldigst machen zu
 lassen. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet

Achtungsvoll

Der Obige.

Futterschneidmaschinen

besten Construction, auf Termine zahlbar, empfiehlt billigt

Emil A. Schmidt.

[Durlach.] Um damit gänzlich zu räumen, verkaufe
Glace-Handschuhe (in weiß und schwarz), **Winter-**
Handschuhe in verschiedenen Qualitäten, sowie **Fou-**
lards und **Cravatten** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Achtungsvoll

J. Hohloch,

Herrenstraße 19.

NEUE (13.) UMGEBEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus
Conversations-Lexikon.
 Mit Abbildungen und Karten.
 Preis à Heft 50 Pf.
 JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/2 M.
 VERHUNDERT TAFELN.
 210 HEFTE ODER 10 BÄNDE.

Karlsruhe. **Wein Lager in** Karlsruhe.

Holzschneidereien, sowie Stickerien

auf Stramine, Java-Canevas, Tuch, Sitt, Atlas, Leder
 und Silberstramine ist mit allen Neuheiten ausgestattet und
 empfehle besonders in großer Auswahl: **Sophakissen,**
Teppiche, Streifen, Pantoffeln, Garderobe-, Handtuch-
und Schlüsselhalter, Schirmständer, Notenkänder, Wand-
mappen, Gäbretter, Zeitungsbretter, Decken, Bett- und
Würkentafeln, Haussegen, Sosensträger, Papier-, Arbeits-
und Staubtuchkörbe u. j. w.

Bei sehr **billigen** Preisen und **reellster** Bedienung
 gewähre noch **5 Procent** Rabatt und bitte um ge-
 neigten Zuspruch.

Friedrich Storz,

Stickerie, Kurz-, Weiß- & Wollwaaren-Geschäft,
58 Kaiserstraße 58.

Muster- und Auswahlendungen stehen gerne zu Diensten.

Gute
Erkartoffeln

sind fortwährend zu haben bei

L. Hesselbacher Wtb.

Von nächstehendem Buche besitze
 noch Exemplare und verkaufe die-
 selben zu beigemessenen Preise:

Das sechste und siebente
Buch Mossis, das ist Mossis
 magische Geisterkunst, das Geheimniß
 aller Geheimnisse. Wort- und bild-
 getreu nach einer alten Handschrift.
 4 Mark 50 Pfennig.

H. Jakobs Buchhandlung,
 in Mannheim.

Dung, 2 Wagen, sind
 billig zu ver-
 kaufen. Zu erfragen in der Expe-
 dition dieses Blattes.

Eine freundliche Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zugehör ist
 auf 23. April t. J. zu vermieten.
 Näheres im Kontor dieses Blattes.

Sombergers

Börsen-Comptoir

in Frankfurt a. M.

empfiehlt sich zur promptesten Ausführung
 von

Börsengeschäften

per **Comptant,** auf **Zeit** und per
Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten
Series-Loose und **Antichens-Loose,**
 Kauf von **Madrid-Loosen,** Treffern
 und **Coupons** und sonstigen **notleidenden**
Effecten.

Schutt u. Steine

können fortwährend auf meinem
 Holzplatz abgeladen werden.

Philipp André.

Herrenstraße 4 ist eine Woh-
 nung von 1 Zimmer, Küche,
 Speicher und Keller auf 23. Januar
 zu vermieten.

Süße Milch

ist täglich zu haben im
Badischen Hof.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 30. Nov. 183. Ab-
Die Karlsruher, Schauspiel in 5 Akten
 von Heinrich Laube. Anfang halb 7 Uhr.
 Freitag, 1. Dezember 184. Ab-
Adelaide, Genrebild in einem Akt von
 Hugo Müller. **Die Götter Griechen-**
lands von Schiller. Zum ersten Male
 wiederholt: **Die Geschöpfe des Prom-**
etheus, pantomimisches Ballet in einem
 Akt. Nach Salvatore Vigano frei bearbeitet
 von Ernst Frank und Franz Degen. Musik
 von Ludwig van Beethoven. Anf. 7 Uhr.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	4
Bekändig	5
Schön Wetter	28
Beräuberlich	4
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 3° R. Wind: S.

Gehe-Aufgebot.

Karl Julius Haber, Betriebs-Sekretär
 in Essen, und die verwittwete Elise Pauline
 Mathilde Knoch, geborene Dreuttel von
 Karlsruhe, zur Zeit hier.
 Ludwig Friedrich Tiefenbacher, Kauf-
 mann von hier, und Katharine Vollmer
 von Grödingen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

27. Nov. Jakob Friedrich, Vat.: Jakob
 Kandler, Fuhrmann.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dops, Durlach